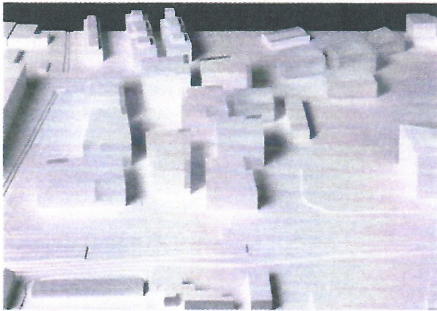


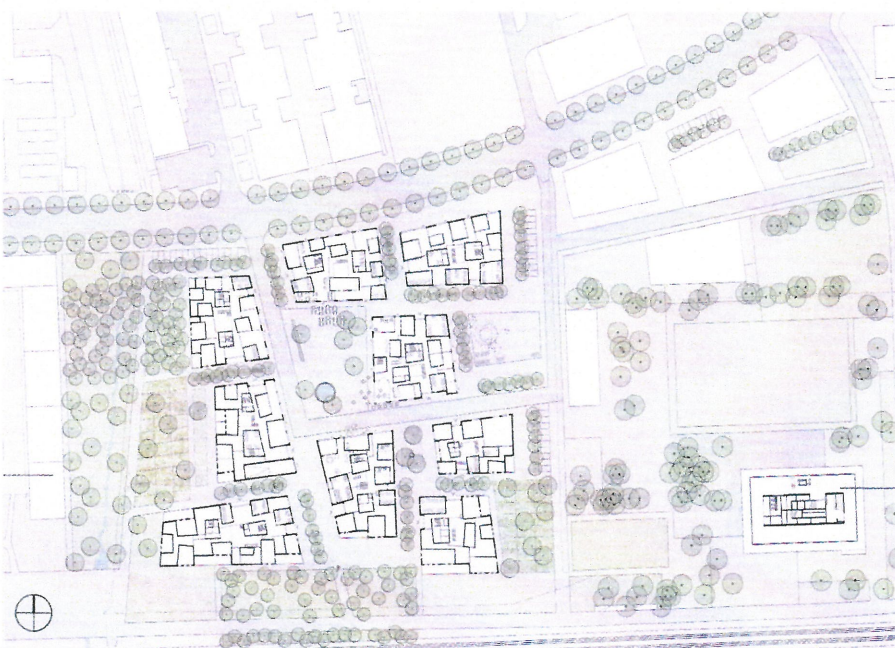
MEHR ALS WOHNEN IN ZÜRICH



01 Siegerprojekt «Fellini»: dichte Stadtstruktur (Modellfotos: Roger Frei)



02 «Fellini»: Erinnerungen an Italien? (Visualisierung: Adrian König)



03 «Fellini»: zellenförmige Quartierstruktur mit ausgearbeiteten Grundrissen im Grundperimeter, Erweiterungsmöglichkeit auf dem Ideenperimeter (rechts oben) und beim benachbarten Schulhaus Leutschenbach (rechts unten); Situation, Mst. 1:3000 (Pläne: ArchitektInnen)



04 «Fellini»: Beispielgrundriss mit Satellitenwohnungen für die Generation 50+; Mst. 1:500

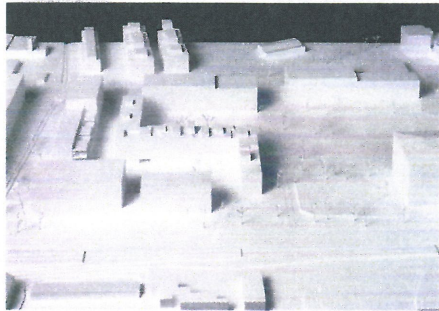
In Zürich Leutschenbach tut sich was: Neben dem Schulhaus Leutschenbach errichtet die Baugenossenschaft «mehr als wohnen» auf über 40 000 m² eine neue Siedlung. Das Projekt wird mit vier – in einem «ungewöhnlichen, mehrstufigen Prozess» qualifizierten – Architektenteams realisiert.

(af) Die geplante Genossenschaftssiedlung «Projekt 1» im Norden Zürichs soll auf einem ehemaligen Industrieareal rund 450 kostengünstige, neue Wohnungen bieten. Neben Eigentums- und Mietwohnungen soll ein breites Angebot für spezielle Wohnformen entstehen: Grosswohnungen mit 10 bis 15 Zimmern für WG, Satellitenwohnungen (Zusammenschluss von mehreren 1- bis 2-Personen-Haushalten), eine Pflegewohngruppe, zumietbare Zimmer und Ateliers sowie Locandazimmer einer kleinen Pension. Hinzu kommen Verpflegungs- und Verkaufsangebote, Kinderbetreuung und die Integration des Zirkus Chnopf, der zurzeit sein Lager auf dem Areal aufgeschlagen hat. Die Siedlung soll den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft entsprechen und wird «autoarm» angelegt: Es sind keine individuellen Parkplätze vorgesehen, dafür ist die Anzahl Veloabstellplätze erhöht und eine Mobilitätsstation vorgesehen.

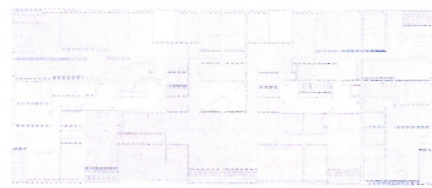
Auf die Ausschreibung bewarben sich 100 Architekturbüros, von denen 20 für die Teilnahme am Projektwettbewerb ausgewählt wurden. Sechs weitere Teams waren gesetzt durch ihre Prämierungen im 2007 vorausgegangenen Ideenwettbewerb «Wie wohnen wir morgen? Zukunft des gemeinnützigen Wohnungsbaus».

Die Ergebnisse fasste die Jury nach dem Städtebau in fünf Hauptgruppen zusammen: Grossformen mit Innenhof und teilweise kleinsmassstäblicher Hofbebauung, Zeilen, Felder, Mäander oder Einzelhäuser. Allerdings wollte die Jury «nicht erst den richtigen Städtebau suchen, um dann die passenden Wohnungstypologien zu finden».

Nach dem Motto «Wir bauen keine Siedlung, sondern ein Quartier» organisieren Sabine Frei und Kornelia Gysel von futurafrosch zusammen mit Anne Kaestle und Dan Schürch von Duplex Architekten ihr Siegerprojekt «Fellini» als dichte städtische Struktur. Unregelmässig geformte Baukörper fassen einen



05

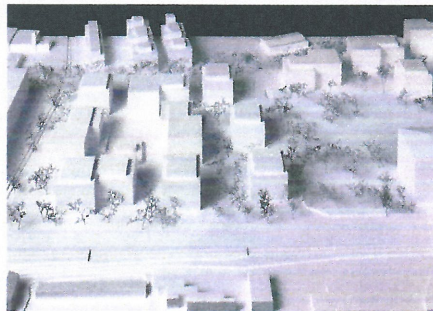


06

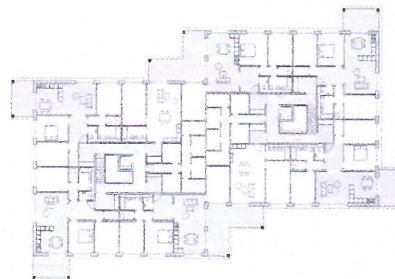
05+06 «SATO»: Besonders lobt die Jury die Eigentumswohnungen in Haus B (im Bild links unten): Überhohe Räume gleichen die grosse Gebäudetiefe aus; 2. OG, Mst. 1:1000

öffentlichen Platz und sind vielfältig mit den angrenzenden Grünräumen vernetzt. Diesen städtebaulichen Ansatz transportiert eine kongeniale Plangrafik ins Grundrisslayout. Die entwickelte Systematik ermöglicht vielfältige Nutzungskombinationen und verspricht so vielschichtige Hausgemeinschaften. Leider kommuniziert die verhältnismässig brave Fassadengestaltung dieses Potenzial nicht nach aussen.

Darüber hinaus wurden Preise an acht weitere Projekte vergeben. Die ersten vier Teams empfiehlt die Jury zur Weiterbearbeitung des Wohnungsbaus auf Basis des Masterplans des erstplatzierten Projekts «Fellini». Laut Jury haben sie sich durch räumlich vielfältige und zugleich ökonomisch aufgebaute Gebäudeteile und Wohnungen als die richtigen Partner für die Projektentwicklungsphase qualifiziert. Ob die Ausloberinnen zu Recht stolz sind auf ihr paralleles Verfahren, wird sich erweisen. Statt zwei aufeinander aufbauende Verfahren für den Städtebau und die Einzelgebäude zu veranstalten, sollen nun die vier Gewinner im Dialog gemeinsam ein Projekt entwickeln. In der Weiterbearbeitung des Wohnungsbaus müssen allerdings zumindest drei Büros neue Grundrisse auf Basis des gesetzten Städtebaus entwickeln.



07

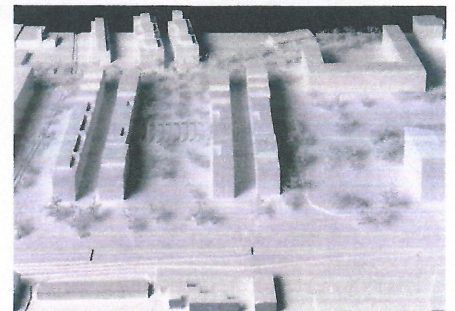


08

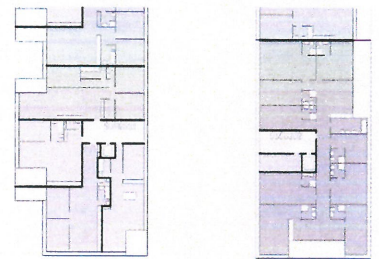
07+08 «As Bicletas de Belleville»: Anstelle einer Unterkellerung verfügt jedes Stockwerk in der unbelichteten Mittelzone über Stauräume; Haus 5, 2. OG, Mst. 1:1000

PREISE

1. Preis (50 000 Fr.) / Weiterbearbeitung Städtebau und Wohnungsbau: «Fellini», ARGE futurafrosch und Duplex Architekten, Zürich;¹ Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich; Bänziger und Partner, Buchs; ahochn, Dübendorf
2. Preis (30 000 Fr.) / Weiterbearbeitung Wohnungsbau: «SATO», Müller Sigrüst Architekten, Zürich;¹ WESTPOL Landschaftsarchitekten, Basel; Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure, Zürich; BLM Haustechnik, Zürich
3. Preis (30 000 Fr.) / Weiterbearbeitung Wohnungsbau: «As Bicletas de Belleville», Architekturbüro Miroslav Šik, Zürich
4. Preis (30 000 Fr.) / Weiterbearbeitung Wohnungsbau: «IHI», pool Architekten, Zürich; Appert & Zwahlen, Cham; Christina Schumacher, Zürich; Dürsteler bauplanung, Winterthur
5. Preis (25 000 Fr.): «Pompéia», ARGE Nahoko Hara, Zeno Vogel Architekten, Zürich, und Wingender Hovenier Architecten, NL-Amsterdam; van Paridon x de Groot landschapsarchitecten, NL-Amsterdam; BlessHess, Luzern; BAKUS, Zürich
6. Preis (20 000 Fr.): «Rear Window», Meili Peter Architekten, Zürich; Vogt Landschaftsplaner, D-München; Aicher De Martin Zwerg, Zürich
7. Preis (20 000 Fr.): «Nana», Stücheli Architekten, Zürich; Bryum, Basel; Josef Kolb, Uttwil; Andrea Gustav Rüedi, Chur; Ernst Basler + Partner, Zürich
8. Preis (20 000 Fr.): «Flux», mischa badertscher architekten, Zürich;¹ Kuhn Truninger Landschaftsarchitekten, Zürich; edelmann energie, Zürich



09



10

09+10 «IHI»: Tetris-artig füllen Geschoss- und Maisonettewohnungstypen die Doppelzeilenstruktur (links: 2.5- bis 4.5-Zimmer-Wohnungen, rechts: Satellitenwohnung); 2. OG, Mst. 1:1000

9. Preis (15 000 Fr.): «Totoro», ARGE Christian Scheidegger und Ünal Karamuk, Zürich; 4d, Bern; KARTEC engineering, Zollikerberg; BAKUS, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Rüdiger Lainer + Partner, A-Wien; Boltshausen Architekten, Zürich; M+V Merlini + Ventura Architectes, Lausanne;¹ Rudolf Architekten und Ingenieure, D-Stuttgart;¹ Gigon Guyer, Zürich; Hosoya Schaefer Architects, Zürich; UNDENArchitektur, Zürich; haerle hubacher und hofmann, Zürich; weberbrunner architekten, Zürich; Metron Architektur, Brugg;¹ ARGE Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten und HHF Architekten, Zürich; Adrian Streich Architekten, Zürich; Andreas Zimmermann Architekten, Zürich; ernst niklaus fausch architekten, Zürich; Ammann Albers StadtWerke, Zürich; Frei + Saarinen Architekten, Zürich

JURY

Fachpreisgericht: Ursula Müller (Vorsitz), Urs Primas, Astrid Stauer, Philippe Cabane, Katrin Jaggi, Andreas Hofer, Gerold Löwensberg, Lukas Schweingruber

Sachpreisgericht: Kathrin Martelli, Peter Schmid, Ruth Buchholz, Iris Vollenweider, Dagmar Reichert, Martin Alder (Ersatz)

1 Qualifiziert durch Prämierung beim Ideenwettbewerb «Wie wohnen wir morgen? Zukunft des gemeinnützigen Wohnungsbaus»